

25. November 2023 | Musiktheater

Wien: „Alice“, Kurt Schwertsik



(c) Stefan Schmidt

Im Rahmen des Festivals von „Wien Modern 36“ in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Gesellschaft für zeitgenössische Musik gelangte Kurt Schwertsiks (25. Juni 1935*) neuestes musikdramatisches Werk, *Alice*, zu einer fulminanten Aufführung. Kristine Tornquist verfasste den Text und zeichnete gemeinsam mit Max Kaufmann auch für die packende Personenführung verantwortlich. Koproduziert wurde diese Revue vom sirene Operntheater und dem Serapions Theater. Tornquists künstlerischer Weggefährte, Jury Everhartz, seines Zeichens Dirigent, Organist und Komponist, ersann das Konzept der abwechslungsreichen Szenen aus den berühmten Kinderbüchern *Alice's Adventures in Wonderland* sowie *Through The Looking Glas And What Alice Found There* des britischen Schriftstellers, Fotografen, Mathematikers und Diakons des viktorianischen Zeitalters, Charles Lutwidge Dodgson, besser bekannt unter seinem Pseudonym Lewis Carroll (1832-96).



(c) Stefan Schmidt

Für die zwischen Traum und Albtraum changierenden Szenen dieses „Stationendramas“ ersann Kurt Schwertsik die passende Musik für ein 27-köpfiges Instrumentalisten Ensemble, sieben Vokalistinnen und zehn Mitgliedern des Serapions Theaters. François-Pierre Descamps dirigierte das Rote Orchester und trat auch einmal gemeinsam mit zwei Musikern als smiling Cheshire Cat (Grinsekatz) auf. Auf der Bühne sieht man zu Beginn Alice träumend, danach treten der vervielfachte Autor Lewis Carroll sowie die skurrilen Gestalten aus dem Wunderland gekleidet in üppige, aus Papier gefertigte, Kostüme der Ausstatterin Mirjam Mercedes Salzer. Vedran Mandić tauchte das Geschehen auf der Bühne in eine feinfühlig Lichtregie ein. Die opulenten Masken entwarf Klara Leschütz. Die 1984 in Tbilisi/Georgien geborene Schauspielerin Ana Grigalashvili brillierte in der Titelrolle als Alice, die übrigen Rollen, wie das weiße Kaninchen, den verrückten Hutmacher, den Märzhasen, die Herzkönigin, Herzkönig und Herzbuben, die Herzogin, die Raupe, die Türmaus und die geschwätzig Blumen, übernahmen Sopran Romana Amerling, Mezzosopran Solmaz Adeli, Countertenor Armin Gramer, Bariton Andreas Jankowitsch und Bassbariton Steven Scheschareg. Gesungen wurde auf Englisch.



(c) Stefan Schmidt

Die Rahmenhandlung der Revue zeigt die Beziehung des Autors zu seiner ersten Leserin, der titelgebenden Alice Lidell (1852-1934), der Tochter des Dekans an jenem College, an dem der Autor lehrte. Die aberwitzige Musik Schwertsiks bedient alle Genres, von der Zirkuskapelle bis zur Filmmusik in feinen Miniaturen. Stellenweise glaubte ich auch Anklänge an Arvo Pärt, oder ein Menuett im Stil von Mozart herauszuhören, dann wieder Jazz-, Swing- und Gospelklänge. Insgesamt also ein gelungenes Potpourri durch die Musikgeschichte. Großen Applaus gab es am Ende der rund zweistündigen Aufführung für alle Beteiligten, die unisono exzellent singenden wie spielenden Vokalistinnen, die pantomimisch wie tänzerisch agierenden Mitglieder des Serapions Theaters, Alice, den Dirigenten und die formidabel musizierenden Mitglieder des Roten Orchesters, sowie dem gesamten Regieteam und last but not least dem eloquenten Komponisten, der soviel jugendliche Frische ausstrahlte, dass man sicherlich noch einige musikdramatische Werke von ihm in der Zukunft erwarten können.

Harald Lacina, 24. November 2023

Alice
Revue von Kurt Schwertsik

Odeon Wien

23. November 2023

Inszenierung: Kristine Tornquist und Max Kaufmann
Musikalische Leitung: François-Pierre Descamps
Das Rote Orchester